

XIII. Tagung für angewandte Soziologie - Forum E: Einleitung zu den Beiträgen

Bauseler, Monika; Breger, Wolfram

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bauseler, M., & Breger, W. (2005). XIII. Tagung für angewandte Soziologie - Forum E: Einleitung zu den Beiträgen. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 28(2), 300-302. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-43951>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

XIII. Tagung für angewandte Soziologie – Forum E. Einleitung zu den Beiträgen

Monika Bauseler, Dr. Wolfram Breger

Absicht des Forums war es, als kontroverser Praxisdisput zwischen sozialwissenschaftlichen Akteuren unterschiedlicher Handlungsfelder zur soziologischen Positionsbestimmung im Reformwirrwarr beizutragen.

Im Vorfeld interessierten uns Fragen wie: Ist eine gesetzlich wiederbelebte Klassengesellschaft die Folge der sozialpolitischen Veränderungen, insbesondere der Veränderungen in der Arbeitslosenversicherung? Wird Gesundheit zu einem profitorientierten Marktverhältnis? Ist Alterssicherung durch eine gesetzliche Rentenversicherung tatsächlich ein Auslaufmodell, und gibt es Alternativen zur Altersarmut? Wie wird der Reformbegriff in der aktuellen Debatte verwendet? Welches Staatsverständnis liegt dabei zugrunde?

Hierzu brachten die Referent/inn/en neben eigenen Fragestellungen die Ergebnisse ihrer jeweiligen Auseinandersetzung mit der Thematik ein, wodurch sich ein Kaleidoskop der Zugriffsweisen ergab, durch das die Forumsteilnehmer zum Teil fokussiert strahlende Spotlight-, zum Teil breitwandige Cinemascope-, immer jedoch farbenreiche Beleuchtungen verschiedener Aspekte erleben konnten.

Dr. Hans Hubbertz, Sozialwissenschaftler und Theologe, Industrie- und Sozialpfarrer der Evangelischen Kirche in Recklinghausen, stellte seinen Überblicksvortrag unter die Dialektik von „Kontrolle und Konsens“: die Frage der Kooperation zwischen Bürger und Staat. Anhand aktueller Text- und Bildmaterialien zur Agenda 2010, mit der entscheidende ökonomische Reproduktionsanforderungen reorganisiert werden sollen, zeigte er im Sinne der Diskursanalyse auf, welche Symbolsprache die Protagonisten verwenden (z. B. die Metaphorik des Fahrens und das Auto als Kollektivsymbol), welcher Reformbegriff darin transportiert wird und welche Selbstbeschreibungen Politik und Akteure sich geben.

Aus der Praxis der freien Wohlfahrtspflege formulierte *Oswald Menninger*, Sozialwissenschaftler und Landesgeschäftsführer im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, in direkter Gegenposition drei zentrale Fragen: die Finanzierungsthematik des sozialen Bereichs, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, den Zugang für Alle zu Bildung und Arbeit. Mehrheitsfähige Antworten auf die Herausforderungen des nächsten Jahrhunderts habe die bundesdeutsche Gesellschaft, einschließlich Dritter Sektor, einschließlich der Wohlfahrtsverbände, nach wie vor nicht gefunden. Den *genius loci* Berlins zeigte er mit zwei Zahlen auf: 2,1 Mrd. Euro gibt die Stadt jährlich für Soziales, 2,5 Mrd. Euro für Zinsen aus.

Die Sozialwissenschaftlerin und Gesundheitsforscherin *Dr. Hildegard Theobald* vom Wissenschaftszentrum Berlin präsentierte aktuelle Diskussionen und Forschungsergebnisse zur Pflegeversicherung, einem neuen Typus von Versicherung. Zu beobachten ist eine sozial ungleich verteilte Inanspruchnahme von Pflegeleistungen. Die soziale Integration der Pflegebedürftigen, aber auch der pflegenden Familienangehörigen wird erschwert; soziale Exklusion ist in zwischen ein „topic“ auch auf EU-Ebene. Notwendig sei ein Be-

griff von sozialer Gerechtigkeit, der Partizipation am sozialen Leben nicht im Gegensatz, sondern in Zusammenhang mit Gleichheits- und Verteilungsfragen möglich mache.

Karl-Heinz P. Kohn, Politologe, Dozent an der Fachhochschule Schwerin der Bundesagentur für Arbeit und Verwaltungsdirektor, führte umfassende Daten gegen das verbreitete Vorurteil vom „Ende der Arbeitsgesellschaft“ an, insbesondere zum Beschäftigungsaufbau in den Dienstleistungen. Die Schwäche des Standorts Deutschland sei ein „Mythos“. Die wissenschaftliche Empirie halte andere Fakten bereit als die Argumente, die im wirtschaftlichen Verteilungskampf ausgetauscht werden. In der Reformdebatte werde nur „an sehr wenigen Schrauben gedreht“: Die Senkung des Lohnniveaus (down sizing) führe zu einer Senkung der Nachfrage und keineswegs zu vermehrten Arbeitsplätzen.

Dr. Wolfgang Klitzsch, Soziologe und Geschäftsführer der Ärztekammer Nordrhein, bezog sich schwerpunktmäßig auf die Einstellungen und Mentalitäten des Normalmenschen. Er plädierte für mehr soziale Kreativität und Selbststeuerungskompetenz; gegen die „normative Zumüllung“ sei eine „Anti-Mentalitäts-Therapie“ notwendig. Die Agenda 2010 stufte er zur Hälfte als Wahrnehmungsmanagement ein: Die Rezipienten (Adressaten) der Sicherungssysteme seien fehldisponiert. Wenn nicht subjektive Schranken bestünden, gäbe es zahlreiche Möglichkeiten, in den Dienstleistungen Jobs und Funktionen zu schaffen, wo weiche Faktoren eine große Rolle spielten, die ausgebildet werden können.

Es war nur natürlich, dass die zum Teil konträren Positionen eine streckenweise höchst lebhafteste *Diskussion* hervorriefen, insbesondere über die Frage der Steuer- oder Nichtsteuerbarkeit sozialer Prozesse, über das Staatsverständnis, das den verschiedenen Ansätzen zugrunde liegt, sowie über die Wirkung – wirklicher oder vermeintlicher – neoliberaler Konzepte. Deutlich wurde, dass sich die Referent/inn/en trotz mancher Gegensätze in der faktischen Beurteilung des Reformprozesses durchaus nahe waren: Die sozialen Probleme sind noch ungelöst, und „mehrheitsfähige Lösungen“ (Menninger) liegen bislang nicht vor. Als weitere Gemeinsamkeit, wenn auch unterschiedlich bewertet oder, je nachdem wie das Kaleidoskop gedreht wird, unterschiedlich gefärbt, war festzustellen, dass der aktuelle Reformprozess auch ein *diskursiver* Prozess ist – *wie*, in welcher Sprache, in welchen Bildern in Politik, Wissenschaft, sozialer Praxis über Reform und Reformnotwendigkeit gesprochen wird, ist ein wesentlicher Bestandteil dessen, was die Titelfrage des Kongresses: „Wer gestaltet den sozialen Wandel?“ meinte.

Dipl.-Soz. Monika Bauseler
Supervisorin DGSv
Angelnstr.22, 22049 Hamburg
Tel. + Fax: +49 40 6521740
URL: www.soziosupervision.de
eMail: info@soziosupervision.de

Dr. Wolfram Breger
– Dr. Breger Personalentwicklung
Terbeckstr. 9, 45136 Essen
Tel. +49 201 267990
eMail: DrBreger@aol.com

Monika Bauseler, 1984 Soziologie-Diplom (Universität Bielefeld: Arbeits-, Industrie- und Techniksoziologie, Planungs- und Entscheidungstheorie, Organisations- und Personalwesen) Berufspraxis: Beratung und Projektmanagement (Industrie, Gesundheitswesen, Verbände), zertifizierte Supervisorin DGSv und Organisationsberaterin



Dr. Wolfram Breger, Personaltrainer und -berater, geb. 1943, Studium der Sozial- und Erziehungswissenschaften, Diplom (Ruhr-Universität Bochum), 1.+2. Staatsprüfung für das Lehramt. Wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Essen, industriesoziologische Forschung, Leiter der Personalentwicklung/Aus- und Weiterbildung in einem Ruhrgebietskonzern, seit sechs Jahren selbständig. Praxisschwerpunkte: Führungs- und Kommunikationstraining, Potenzialerkennung, Coaching. Stellv. Vorsitzender des BDS.

